

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten A

Samstag/Sonntag, 3./4. Januar 2026



KATHOLISCHE PFAREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 241,1+3 „Nun freut euch“

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

P: Die Gnade Jesu Christi, des menschgewordenen Wortes Gottes, ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Die Liturgie der Kirche, die uns das Geheimnis der Menschwerdung Gottes entfalten möchte, bringt noch einmal das Weihnachtsgeheimnis in verschiedenen Bildern und Texten, durch Frau Weisheit, Paulus und den Johannes-Prolog zur Sprache.

Sind wir in diesen weihnachtlichen Tagen froh geworden? Gottes Güte will uns beschenken. Er selbst will uns heilend und helfend berühren. Wir dürfen IHN aufnehmen – und wenn wir das tun, schenkt er uns die Macht seine Kinder sein zu dürfen. Wenden wir uns an den, dessen größte Macht seine Liebe ist.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist gekommen um Gott ganz neu in unserer Welt zur Sprache zu bringen. *Kyrie eleison.*
- Du schenkst Dich uns als Wort, dessen Botschaft wir in die Welt tragen dürfen. *Christe eleison.*
- Du nimmst uns als Deine Geschwister an, versicherst uns der Liebe Gottes. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitten:

Deine Güte, guter Gott, lässt uns leben. Das Licht der Hoffnung durchstrahlt jedes Dunkel der Welt und unseres Lebens. Vor Dir dürfen wir sein, ohne irgendetwas verbergen zu müssen. Dankbar für all das wollen wir Dich loben und preisen:

Gloria: GL 172 „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“

Tagesgebet:

Mütterlich liebender Vater,
barmherziger, treuer Gott,
Du erleuchtest alle, die an Dich glauben.
Offenbare Dich den Völkern der Erde,
damit alle Menschen

das Licht Deiner Herrlichkeit schauen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der in der Einheit Heiligen Geistes
mit Dir lebt und liebt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die von Gott geschaffene Weisheit erhält einen bevorzugten Raum für ihr Wirken. Mitten im Gottesvolk daheim, soll sie dienende Wegbereiterin göttlichen Handelns sein.

Erste Lesung (Sir 24,1-2.8-12):

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes röhmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in der Gegenwart seiner Macht röhmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Antwortgesang:

KV: Das Wort wurde Fleisch und wohnte bei uns.

Jerusalem, röhme den HERRN! *

Zion, lobe deinen Gott!

Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *

die Kinder in deiner Mitte gesegnet. - KV

Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.

Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin. - KV

Er verkündet Jakob sein Wort, *

Israel seine Gesetze und seine Entscheide.

**An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
Sie kennen sein Recht nicht. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus betet darum, dass die Mitglieder seiner Gemeinde Jesus Christus in seiner Güte und in ihm den Heilsplan Gottes erkennen.

Zweite Lesung (Eph 1,3-6.15-18):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus:

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Christus, offenbart im Fleisch, verkündet unter den Völkern.

Christus, geglaubt in der Welt: Ehre sei dir!

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 1,1-18):

Aus dem Johannesevangelium.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name

war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sein. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Ist es nicht überraschend, faszinierend und interessant zugleich, dieses Bild von der „sprechenden Weisheit“ in unserer ersten Lesung? Irgendwie drängte sich mir rasch die Frage auf: Wie darf ich sie mir denn vorstellen? Welche äußere Erscheinungsform könnte sie haben – sie, die da spricht, oder er, der sich da zu Wort meldet?

Ist es eine weibliche Person? Eine weise alte Dame, in wallende Gewänder gehüllt oder ganz schlicht, eher unauffällig und dezent? Ist es der männliche Jesus, der Sohn Gottes, diese Weisheit – unbekannt, lange vor seiner Menschwerdung, eine Art und Weise der Gegenwart Gottes in seinem Volk, seiner Welt?

Meint diese Frau Weisheit die Natur, die Schöpfung? Ist es meine Arbeitskollegin, ist es der Müllmann, ist es ..., diese Weisheit?

Bin ich es vielleicht sogar selbst?

Es bleibt das Geheimnis des Verfassers dieser Zeilen, der uns damit nachdenklich machen möchte.

Für mich besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem Evangelium, der großartigen Prolog über das menschgewordene Wort Gottes, das sich aufmacht, mitten in der Welt einen Platz sucht, aus Gottes Ewigkeit kommt und in unserer Gegenwart da ist, heimisch werden möchte, aber eben auch Ablehnung erfährt.

Für mich ist es, angesichts so mancher Dinge, Erlebnisse, Nachrichten, Berichte und Verhaltensweisen zunächst einmal sehr tröstlich, dass die WEISHEIT in unserer Welt Wohnung genommen hat. Und was mich ebenso freut ist, dass sie im lebendigen Austausch und Kontakt mit dem Schöpfer des Alls steht; dass er sie wollte, sie sich unter uns angesiedelt, einen festen Platz und Ruhe mittan im Weltgeschehen, in aller Hektik und allen Herausforderungen, gefunden und eingenommen hat.

Aber: Wie spüren wir sie? Lässt sie sich finden? Meldet sie sich zu Wort? Drückt sie sich in unserem Verhalten, Denken und Planen, Überlegen und Prüfen, Wollen und in die Tat umsetzen aus? Es freut mich, dass sie Wurzeln geschlagen hat, von niemandem und nichts, nicht einmal von der mächtig um sich greifenden und sich in ihrer ganzen Bedeutung und ihren Möglichkeiten präsentierenden KI den Machtbereich rauben lässt.

Wäre es nicht schön, wenn wir ihr Zelt sein dürfen, sie in uns spüren, nicht nur in manchem Geistesblitz, sondern ganz und gar im Alltag: Dass wir uns von nichts und niemandem verrückt machen lassen, begründet Gelassenheit bewahren, wissen, dass nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht ist – und dass nach allen gescheitesten und eindrucksvollsten Ergebnissen noch lange nicht Schluss ist mit dem, was Menschen entdecken, aus Gottes großartiger Schöpfung herauslesen, in neue Zusammenhänge einbinden und einordnen können ...

Ebenso, Schwestern und Brüder, gehe ich ganz fest davon aus, dass wir auch das Wort Gottes noch lange nicht *ausgelesen* haben, selbst wenn wir glauben, dass wir den einen oder anderen Text doch schon lange kennen, er keine Neugigkeit mehr für uns darstellt – und wir in Gefahr sind, gar nicht mehr richtig hinzuhören, bzw. ihn bei der Lektüre einfach zu überblättern.

Mich freut es immer wieder davon ausgehen zu dürfen, dass Gott in seinem Wort Wohnung genommen hat, sich immer neu befragen und entdecken lässt. Ja, dass mir sogar nach vielen Jahren intensiver Beschäftigung immer wieder Nuancen

auffallen und ich Gedanken geschenkt bekomme, die mir bisher noch gar nie aufgefallen sind. Nur geht Johannes in seinem Prolog nicht davon aus, dass das Wort Gottes angesiedelt worden ist, *zugewiesen* wurde und in einem festen Haus Heimat gefunden hat. Ich bin mir auch sicher, dass die biblischen Texte zwar etwas mit den Lesenden, den Suchenden und Glaubenden machen, aber nicht so, wie wir uns einen Machtbereich, eine Herrschaftszone uns vorstellen, die Freiheit einschränkt und Grenzen setzt.

Er kam in sein Eigentum – aber die Seinen waren so frei, dass er sie nicht interessiert hat, dass Gottes Planung abblitzte, er mit seiner Idee nicht ankam.

Von Jesus und Johannes haben wir konkrete Vorstellungen, da brauchen wir uns nicht näher überlegen, wie sie wohl ausgesehen haben. Die Art und Weise, wie sich die Beiden präsentierten, ist in biblischen Texten zu finden, bei Johannes bis hinein in sein Outfit, bei Jesus ganz tief in sein Betteln, Suchen, Verkündern und seinen unglaublich freien Umgang mit Menschen unterschiedlichster Couleur.

Vielleicht ergeben sich für uns/mich Fragen, die lauten: Weiß ich schon alles, auch im Glaubensbereich, oder lasse ich mich überraschen? Halte ich mich für weise und klug? Bin ich es vielleicht auch? Spüre ich, dass Frau/Herr Weisheit bei mir eingezogen ist, ohne dass ich sie nur mit meiner Gedankenwelt verwechsle – und ihr durchaus zugestehe, dass sie mich manchmal überrascht, ins Rotieren bringt, mich meiner Sicherheit und meiner Gewissheit beraubt und durch ihr Fragen in mir rumort?

Halte ich mich für gläubig, nur weil ich kirchlich praktiziere? Oder geht meine Freundschaft, meine Gottesbeziehung tiefer, herzlicher, offener? Genügt es mir etwas zu wissen, oder wird meine Lebenspraxis wirklich zum Zeugnis? In vielen Lebensbereichen, im politischen Denken, im sozialen Handeln, in meinem Menschenbild und meiner Bereitschaft zum Engagement für andere? Johannes der Täufer, auch Jesus und erst recht die Frau Weisheit locken mich, wollen uns geradezu dazu verführen, uns immer neu mit der Kunde, die durch sie in die Welt, in mein Leben gekommen ist und kommt, zu befassen, auch wenn ich trotz allem Gott nicht fassen und greifen kann, mich aber darüber freuen darf, dass mir die Weisheit und das WORT von jener Wirklichkeit, diesem Du berichten, dem wir alle am Herzen liegen.

Es scheint mir also nicht darum zu gehen alles zu verstehen, mir von Gott ein Bild machen zu können. Es geht wohl vielmehr darum, dass ich mich immer neu beschenken und verwundern lasse über die Wege, die Art und Weisen, die Berührungen und die Gedanken, die Gott mir schenkt. Ob ich sie Frau Weisheit, oder dem Ewigen Wort verdankt halte, scheint mir weniger bedeutsam zu sein, als meine Bereitschaft mich für Gottes Sehnsucht nach mir und seine Freude über meine Antwort auf sein Werben, zu öffnen. AMEN.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Gott will uns durch seinen Sohn zum Leben in Fülle führen. Dankbar wollen wir beten:

- Für die christlichen Kirchen: Hilf ihnen, die Kraft des Evangeliums immer wieder neu zu entdecken und auf vielfältige Weise zu bezeugen. V: *Du Liebhaber des Lebens.*
A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Für alle Christen: Stärke in ihnen den Glauben daran, dass sie weltweit eine große Familie von Brüdern und Schwestern sind, es unter den Getauften eigentlich keine Fremden gibt.
- Für alle, die an Jesus Christus glauben: Lass sie Wege entdecken, die Freude an der Frohen Botschaft auszudrücken und seinen Segen als Quelle der Kraft für ihr Leben spüren.
- Für die Welt: Schenke ihr viele Menschen, die sich um Frieden und die Bewahrung Deiner herrlichen Schöpfung mühen und Dich als Weg, Wahrheit und Leben entdecken.
- Für unsere Verstorbenen: Lass sie in der Fülle Deiner Liebe geborgen sein und österliche Lebensfreude genießen.
- Für all die Menschen, die Dich in anderen Religionen suchen und ehren: Zeige Dich ihnen immer neu und ermutige Deine Kirche zum Dialog mit ihnen.

Gott, unser Heil, Deine Pläne sind gut für uns. Wir danken Dir, dass Du uns immer neu Deine Güte schenkst, heute und bis in Deine Ewigkeit. AMEN.

Lied: GL 243 „Es ist ein Ros entsprungen“

Einleitung zum Vater unser:

V: Gott gibt uns Macht, seine Kinder zu sein. Daher dürfen wir mit Jesu Worten in all unseren Anliegen beten:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

P: Manchmal kommt die Weisheit zum Zug, wir atmen ein paar Mal durch oder schlafen eine Nacht über einer, sonst vielleicht übereilten, Reaktion. Bitten wir den Herrn:

Herr Jesus Christus, schenke Du in unser Herz und unsere Gedanken Gelassenheit, Geduld und Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Die biblischen Texte sind heute wie ein großes Ausrufezeichen:

„Das Wort ist Fleisch geworden.“

Es ist geschehen!

Lange vorbereitet durch göttliche Weisheit und in stillen, verborgenen Wegen und Fügungen ins Werk gesetzt.

Der einzige, ewige Sohn des Vaters ist als Kind in die Menschheitsfamilie eingetaucht, um sie der Freundschaft und Liebe Gottes zu versichern.

Christus, offenbart im Fleisch,
Christus, verkündet unter den Völkern,
Christus, geglaubt in der Welt:
EHRE SEI DIR!

Danklied: GL 753,1+3 „Singen wir“

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
durchdringe uns mit Deinem Wort.
Erfülle unsere Sehnsucht und unser Verlangen nach allem, was uns zum Heil dient,
Liebe und Freiheit spüren lässt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

P: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

P: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unser Herz und unseren Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.

A: *Amen.*

P: Das gewähre uns der treue und barmherzige Gott, dessen Weisheit uns führen möchte,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*